PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

PLAN IN TOGO

Foto: Jane Labous

Ein Überblick

Togo liegt in Westafrika und grenzt im Westen an Ghana, im Norden an Burkina Faso sowie östlich an Benin. Das schmale Land gehört zu den kleinsten Ländern Afrikas und erstreckt sich vom Atlantischen Ozean aus nach Norden, wo es in die südlichen Ausläufer der Sahelzone reicht. Während das bergige Landesinnere zum Teil bewaldet ist, herrscht in den niederen Lagen Savannenlandschaft vor. Die Hauptstadt Lomé liegt an der Atlantikküste und hat ca.1,2 Millionen Einwohner. Togo weist eine große ethnische Vielfalt auf und ist landwirtschaftlich geprägt. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist unter achtzehn Jahren alt.

Von 1884 bis 1916 war das Gebiet Togos eine deutsche Kolonie. Anschließend wurde es Mandatsgebiet des Völkerbunds beziehungsweise Treuhandgebiet der Vereinten Nationen unter französischer Verwaltung. Nach der Unabhängigkeit von Frankreich im Jahre 1960 etablierte sich in Togo schon bald eine Militärdiktatur, der Eyadéma Gnassingbé 38 Jahre lang als Staatschef vorstand.

Zur Situation heute

Togo zählt zu den ärmsten Ländern weltweit, hat große wirtschaftliche Probleme und ist in hohem Maße von ausländischen Mitteln abhängig: Etwa 80 Prozent der öffentlichen Ausgaben sind fremdfinanziert. In den vergangenen Jahren hat sich das Land innenpolitisch stabilisiert und strebt Reformen an. Dies hat dazu geführt, dass internationale finanzielle Hilfen wieder aufgenommen wurden, die zuvor aus Protest gegen das Militärregime ausgesetzt worden waren. Togo kann dank wirtschaftlicher Reformen ein Wirtschaftswachstum verzeichnen, das sich allerdings nur wenig auf die Lebensbedingungen der Menschen auswirkt. Die Arbeitslosenquote ist besonders auf dem Land und bei jungen Menschen sehr hoch. Noch immer arbeiten zwei Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft. Die letzten Präsidentschaftswahlen im Jahre 2015 bestätigten Präsident Faure Gnassingbé, Sohn des verstorbenen Ex-Präsidenten Eyadéma Gnassingbé, für eine dritte Amtszeit von fünf Jahren in seinem Amt.

Republik Togo

Einwohner:
6,8 MIO.
(Deutschland [D]: 82,7 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,1 Mio.)
(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):
59/60 JAHRE
D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
85 PRO 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:
530 US$
D: 46.100 US$, CH: 80.950 US$, A: 48.590 US$
*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):
FRAUEN 73 %, MÄNNER 87 %

Hauptstadt: Lomé

Landesfläche:
56.785 KM²
(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Französisch, Ewe/Mina, Kabyè

Religion: Islam (30 %), Christentum (30 %), lokale Glaubensrichtungen

Plan International in Togo

Plan International ist seit 1988 in Togo tätig. Ende 2015 erreichten wir mit unserer Arbeit das Umfeld von mehr als 24.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir arbeiten vorwiegend in ländlichen Gebieten, die von großer Armut geprägt sind.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.

Herausforderung: Schlechte Gesundheitsbedingungen für Kinder und Mütter

Die Kindersterblichkeit in Togo ist noch immer sehr hoch. Insbesondere in ländlichen Regionen erleben viele Kinder ihren fünften Geburtstag nicht. Die häufigste Todesursache ist Malaria, gefolgt von Durchfall- und Atemwegserkrankungen sowie HIV. Etwa 20 Prozent der togolesischen Kinder sind chronisch mangelernährt, was sie besonders anfällig für Krankheiten macht. Unter Jugendlichen steigt die Zahl der Infektionen sexuell übertragbarer Krankheiten. Obwohl die Rate der HIV-Neuinfektionen insgesamt rückläufig ist, bleibt die Ansteckungsgefahr vor allem für Frauen hoch.

Kinder und ihre Mütter haben oft keinen Zugang zu medizinischen Einrichtungen. Die nächste Krankenstation liegt zu weit entfernt oder die Kosten für eine medizinische Behandlung übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Familien. Viele Kinder werden nicht oder nicht ausreichend geimpft, dies betrifft Mädchen noch öfter als Jungen. Die Ausstattung der vorhandenen Gesundheitseinrichtungen mit medizinischem Gerät und Medikamenten ist unzureichend. Es mangelt außerdem an gut geschultem Personal. Viele Familien können keine sanitären Anlagen nutzen und besonders in ländlichen Regionen haben die Menschen häufig keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Unter den schlechten hygienischen Bedingungen leidet besonders die Gesundheit der Kinder.

Foto: Akintunde Akinleye

Wir machen uns stark für Kinder mit Behinderungen.

Plan-Programm: „Gesunder Start ins Leben“

Wir von Plan International stärken das lokale Gesundheitswesen in ländlichen und besonders abgelegenen Gebieten, um die medizinische Versorgung von Müttern und Kindern zu verbessern. Wir unterstützen Mütter und Väter dabei, auf die Gesundheit ihrer Kinder zu achten und sensibilisieren sie dafür, in welchen Fällen es wichtig ist, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, auch wenn damit Kosten verbunden sind. Damit die Familien in der Lage sind, die Kosten für medizinische Untersuchungen und Behandlungen zu tragen, unterstützten wir zusammen mit lokalen Partnern den Aufbau eines gemeindebasierten Krankenversicherungswesens.
Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Aufklärung über reproduktive Gesundheit. Wir führen unsere erfolgreichen Maßnahmen zur Verhinderung einer HIV-Übertragung von der Mutter auf das Kind fort, und klären Kinder und Jugendliche über HIV/Aids auf. Wir unterstützen die Gemeinden dabei, die Wasser- und Sanitärversorgung weiter zu verbessern und

Foto: Akintunde Akinleye

Bildungsangebote sind auch für junge Erwachsene wichtig.

Hygieneschulungen durchzuführen. Die Gemeindemitglieder sind in unsere Gesundheits- und Hygieneprogramme aktiv eingebunden und übernehmen die Verantwortung sowohl für die Umsetzung wie auch insgesamt für die Verbesserung ihres Lebensumfeldes.

Herausforderung: Fehlende frühkindliche Förderung und Bildung

Etwa 90 Prozent der Kinder in Togo besuchen die Grundschule. Doch viele brechen ihre Schulbildung vorzeitig wieder ab oder müssen Klassenstufen wiederholen. Mädchen und Kinder aus armen Familien sowie Kinder mit Behinderungen sind besonders benachteiligt. Einrichtungen zur frühkindlichen Förderung existieren kaum. Weniger als 30 Prozent der Mädchen besuchen eine weiterführende Schule. Insgesamt ist die Bildungsqualität an den Schulen schlecht und es mangelt an gut ausgebildeten Lehrkräften. Viele Eltern sind sich nicht bewusst, wie wichtig Bildung für die Zukunft ihrer Kinder ist oder die Familien sind auf die Hilfe der Kinder im Haushalt und bei der Ernte angewiesen.

Plan-Programm: „Das Recht auf Bildung“

Wir von Plan International setzen uns auf Regierungsebene dafür ein, dass das Angebot an Kindergärten, Vor- und Grundschulen ausgebaut wird. Wir engagieren uns für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Bildungssektor und für die Inklusion von Kindern mit Behinderungen. Durch Fortbildungen für Lehrkräfte möchten wir eine Verbesserung der Lernbedingungen erreichen. Lehrerinnen und Lehrer lernen beispielsweise Methoden der positiven Disziplinierung oder wie sie Kinder mit Lernschwierigkeiten besser unterstützen können. Darüber hinaus bauen und renovieren wir Schulgebäude und stellen Lehrmaterial bereit. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder in der Schule lernen, wie sie sich selbst schützen können. Hierzu gehören das richtiges Verhalten im Straßenverkehr und im Katastrophenfall. In kindgerechter Form wird auch erklärt, was Viren sind und wie Kinder Krankheiten beispielsweise durch Hygienemaßnahmen vermeiden können.

Herausforderung: Schlechte wirtschaftliche Situation der Familien

In den Plan-Projektgebieten leben bis zu 85 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze. Die meisten Familien betreiben Landwirtschaft, doch die Produktivität ist gering und die Erträge reichen nicht aus, um den täglichen Bedarf zu decken. Die traditionellen landwirtschaftlichen Methoden sind wenig ergiebig und die Felder liegen außerhalb der Saison lange Zeit brach. Notwendige Investitionen können kaum getätigt werden, da finanzielle Dienstleistungen vor allem in ländlichen Regionen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen. Jungen Menschen bieten sich wenig Perspektiven. Es mangelt sowohl an Arbeits- als auch an Bildungsmöglichkeiten. Frauen sind im Vergleich zu Männern noch stärker von wirtschaftlicher Unsicherheit betroffen, da sie meist gesellschaftlich und wirtschaftlich benachteiligt sind. Sie verfügen seltener über Ackerland oder finanzielle Mittel. Daher ist es für Frauen viel schwieriger, ein Einkommen zu generieren. Gleichzeitig ist ihr gesellschaftlicher Einfluss eingeschränkt. Dies hat direkte negative Auswirkungen auf ihre Kinder.

Plan-Programm: „Wirtschaftliche Sicherheit“

Wir engagieren uns für die Stärkung der wirtschaftlichen Situation insbesondere von Frauen, Jugendlichen und benachteiligten Familien. Gemeindemitglieder schließen sich zu Spargruppen zusammen und können über Mikrokredite in Kleinstunternehmen investieren, um ihr Einkommen zu steigern. Die Familien werden dabei unterstützt, ihre landwirtschaftliche Produktivität zu erhöhen, sodass sie sich ausreichend versorgen und Überschüsse verkaufen können. Den Bauern wird gezeigt, welche Feldfrüchte auch außerhalb der Saison gedeihen und welche Produkte sich besonders gut für den Verkauf eignen. Wir unterstützen Jugendliche dabei, ihre Kompetenzen auszubilden sowie berufliche Perspektiven zu entwickeln und umzusetzen. Auf Lobbyebene setzen wir uns bei den Regierungsstellen dafür ein, die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Regionen zu fördern.

Foto: Alf Berg

Landwirtschaftliche Schulungen sorgen für bessere Ernten.

Ohne Angst vor Gewalt gehen Kinder gern zur Schule.

Herausforderung: Mangelnder Kinderschutz und gesellschaftliche Teilhabe

In Togo müssen viele Kinder schon in sehr jungen Jahren arbeiten. Viele verdingen sich als Haushaltshilfen oder arbeiten auf dem Feld und bekommen nur einen extrem niedrigen Lohn. Über die Hälfte der von Kinderarbeit betroffenen Mädchen und Jungen müssen gefährlichen Tätigkeiten, beispielsweise in der Industrie nachgehen. Die Bedingungen, unter denen die Kinder Arbeiten müssen sind sehr schlecht. Nicht selten geraten sie in ausbeuterische Arbeitsverhältnissen und erhalten gar keine Lohn. Sowohl Mädchen, als auch Jungen sind gefährdet, Opfer von illegalem Menschenhandel zu werden.

Körperliche Züchtigung als Mittel zur Erziehung, ist in vielen Familien und in Schulen weit verbreitet. Besonders Mädchen leiden unter sexualisierter Gewalt. Aus Angst brechen die Kinder ihre Schulbildung frühzeitig ab. Die Ausbildung später wiederaufzunehmen ist sehr schwierig. Zwei von zehn Mädchen werden verheiratet, bevor sie 18 Jahre alt sind. Mit der Heirat müssen die Mädchen in der Regel die Schule verlassen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie Verantwortung im eigenen Haushalt übernehmen und eine Familie gründen. Kinder und Jugendliche haben traditionell kaum Mitspracherecht und sind wenig in die Entscheidungsprozesse innerhalb der Familie und Gemeinde eingebunden.

Plan-Programm: „Kinder schützen und ihre Beteiligung fördern“

Mit Aufklärungskampagnen engagieren wir uns gegen Missbrauch und Diskriminierung von Kindern in der Familie, Schule, Gemeinde und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Eltern und Gemeindemitglieder werden über Kinderrechte informiert und für die Auswirkungen von Gewalt sensibilisiert, damit sie sich gegen die verschiedenen Formen der Gewalt einsetzen. Wir klären über illegalen Menschenhandel auf und setzen uns dafür ein, dass besonders benachteiligte Kinder, wie Waisen und Kinder mit Behinderungen, sozial integriert werden.

Kinder und Jugendliche werden motiviert und befähigt, sich zu organisieren und lernen, wie sie sich aktiv für ihre Rechte und Interessen einsetzen und sich in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einbringen können. Außerdem arbeiten wir daran, dass Kinderschutz und Beteiligung von Kindern im Rahmen der nationalen Gesetzgebung berücksichtigt und umgesetzt wird.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World´s Children 2015”

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 611 40 - 0
Fax: +49 (0) 40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Stand: September 2016